



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das  
Jahr hindurch ereignen**

**Schallerer, Wolfgang**

**München, 1708**

Fünffte Predig. Am hohen Fest der HH. 3. König. Thema II. Was für ein  
Gewässer die drey Morgenländische Monarchen zu Bethlehem im Stall  
haben angetroffen/ vnd darauß getruncken. Ecce Magni ab Oriente ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

Cyprian<sup>us</sup>  
tom. 3. de  
Stella &  
Magis.  
12.  
Schluß.  
Rede.

Rosen mit höchster Danckbarkeit in ihren Schanckungen eingestellet / Profitentes ex ratione munerum, quem adorabant, quid crederent, quid sentirent: sagt der H. Cyprianus, sambt andern H. H. Vätern.

Nun dieses ist derohalben jene Plantatio Rose in Jericho, von der ich mir heut zu reden hab vorgenommen; Nemblichen Maria / als daß auß Davidischen Stamm entprungene Geständ / vnd Gewächß zu Bethlehem: die darauff stehende Göttliche Rosen Christus: vnd die auß Morgenland zusügende / sowol das Göttliche / vnd mehrere empfangend / als das Menschlich vnd weniger gebende Timmen. Welches so liebliche Rosen-Geständ / vnd Zweig sambt aller Zugehör / wann ich darff / vnd die gnädigste Erlaubnuß hab / stelle ich in tieffester Demuth / vnd Unterthänigkeit dar / für eine / an ihr selbstn aller Kostbarste / von mir gered / aller schlechteste Gebnacht-Schanckung mit beygefügter aller vntergebnist kurzer Erinnerung / daß diese Schanckung ein lebhaftes Vorbild / Abriß / vnd Entwurff Durchleuchtigster Churfürstlicher Häubter / vnd dero versambleten hohen Ständen / vnd aller anderer Untergebenen. Da siset man augenscheinlich auß den Haupt-Rosen dieses Durchleuchtigsten Churfürstlichen Stammens herriechen: Die grosse Gnaden / Günst / vnd auß allen Kräften herzhührender Bewogenheiten: da siset man brinnen vnd aufflammen / die vnerlöschene Lieb / Anmuthungen / vnd ganz Väterliche Neigungen gegen ihren Unterhabenden:

Was diese Schanckung vorbilde.

Da siset man haften / vnd allzeit wachbar seyn die Sorgfalt / Übertragung vnd herzlichstes Mitleyden gegen ihren Untergebenen: da siset man zusügende Schaar vnd Hauffen: weiß die vernünftigen Timmen / das ist: vnterthänigsten Gliedern / welche sich dieser Gnaden / Lieb / vnd tröstlichstien Vorsorgungen mit empfindlicher Erspriesung theilhaftig machen. Da soll man daß leglichen auch sehen / die billichste Übertragung der Schuldigkeiten / vnd embsig beständiger Mitwürckung der Timmen / in Darsetzung dessen / was sich mit heutigen Schanckungen abgleicht / nemblichen reiches Auum, zeitlicher nothwendiger Mittlen: reichen Thus, einer warhaft brinnenden Lieb / gegen von GOTT vorgefetzten Durchleuchtigsten Häubtern: reichen Myrrham, eines von Herzen gehenden vnsierblichen Ruff / Preys / Lob / vnd Nahmen dieses ganken Churfürstlichen Hauß. Mir ist allein auß höchster Schuldigkeit noch übrig / daß ich inständigst / ohne Unterlaß bitte: Korate Cæli deluper, daß GOTT seinen reichlichen Seegen / vnd überflüssige Gnaden auß ganze Zusamenkunft allerseits wolle herab giesen / daß alle Lands-Unterthanen / welche es mit höchstem Verlangen erwarten / dieses Geruchs / vnd Fruchts genießten / vnd lestlichen daß Rosen / vnd Timmen / von Göttlicher Gnad / vnd Seegen bekräftiget / hie zeitlich / vnd dort ewig wohl Leben! Amen.

Nachfolger Untergebener Timmen in Schanckungen.

fl. 45.



## Die fünfte Predig / Am hohem Fest der H. H. drey König.

### Thema II.

Was für Gewässer die drey Morgenländische Monarchen zu Bethlehem im Stall haben angetroffen / vnd darauff getruncken.

Ecce Magi ab Oriente venerunt. Matth. 2. vers. 1.

Sise / die Weisen kahmen vom Auffgang.

1.  
Ursach ih-  
rer Zu-  
kunft na-  
her Beth-  
lehem.

**D**ie Noth ist zwar / vil Fragen / vnd Nachforschen / warumb die drey weise König / deren Fest / vnd obersten Tag wir heut begehen / auß ihren Morgenländischen Reichen sich auffgemacht / vnd bis in Palestinam verreyset / zu diser Landschaft Königlich Haupt-Statt Jerusalem ankommen / vnd von dar sich nach Bethlehem / als zu dem Orth ihres ganzigen Zuges / Zihl / vnd Ende begeben. In dem Geist redet an ihrer statt der David, vnd zeigt die Haupt-Ursach an ihres Majestätischen Auß- vnd Einzuges / sprechend:

Adorabimus in loco, ubi steterunt pedes ejus. Dieses ist die Ursach / warumb wir Reich / Länder / Völkler / Stätt / Paläst / vnd vnser Ehren-Thron verlassen / den jenigen GOTT / welcher sich nun sichtbahr in Menschlicher Natur in seinem Stamm-Hauß auß die Fuß aller Welt vor Augen gestellet / wollen wir anbetten / vnd ihm Göttlich gebührende Ehr mit aller Möglichkeit erweisen. Zu diesem Ende: Introibimus in tabernaculum ejus. Siset der David an gemeltem Orth hinzu / seynd wir nicht begnügt solche Anbettung alleinig

Anbettung.

in

Pl. 131.

in vnserem Reich vnd Pallästen zu vollbringen; sonder sein gesinnet / gar zu besagten Gottes Hütte/ vnd Wohnung einzugehn / vnd allda mit leiblicher Anwesenheit vnser vorhabende Schuldigkeit zuverrichten. Eben dise Ursach bekennen sie mit auftrucklichen Worten in selbst eygner Person / da sie wirklich in das Jüdische Land ankomen: Venimus, adorare eum. Wer wissen will vnserer Ankunfft: Bewegung / vnd Antrib: Sehe was wir thun werden / da wir wirklich zu ihme werden ankomen / vnd vnser Coronen von eygnen Häubteren abnehmen / vnd ihme als dem höchsten Haupt aufsetzen: vnser Beherrschungs: Stab auß Handen geben / vnd seinen Allmächtigen Armen einhändigen; vnseren Königlichen Purpur außziehen / vnd seiner Majestät gleichwol ein zu enge Tracht ombgeben / oder vnser Schätz / sie seynd gleich von Gold / als den Tribut: oder von Myrthen / als den Zehenden: oder von Weyrauch / als schuldige Opfer ihme darreichen; vnser Länder / vnd Reich ihme nit allein anbietten / sonder als ein Eygenthumb zu völligen Besitz einräumen: vnser Völcker / vnd Unterthanen / als Vasallen ja Leibeigne zur Huldigung anführen. Und legtlichen vnser Leiber / vnd Seelen / als dem / der sie erschaffen vnd geben / vnter die Füß werffen / vnd ohne Aufnahm / vnd Wideruff gänglich ergeben.

2. Dieses war dann die Haupt: Ursach der Zu: vnd Ankunfft bemelter Weisen / vnd Königen / Gott in dem Fleisch anbeten / vnd folgend: Quem Magi infantem venerati sunt in cunabulis; nos omnipotentem adoremus in Caelis: wie der H. Leo sagt. Nun wie ich gemeldet / ob zwar keine Noth ist / vil Nachsuchen / warumb besagte Morgenländische Weise in Judæam ankomen; so mögen doch dannoch neben besagter Haupt: Ursach / noch andere mit eingelassen seyn / welche sie bewegt / dahin zugelangen. Und vermein / es sey in eben meinem auß dem Evangelio angezogenen Worten eine verborgen / welche gar treulich anzeigt / warumben sie dahin komen: Ecce Magi ab Oriente venerunt. Sagt der Text: Warumb ab Oriente? von der Sonnen Aufgang? Willeicht / wie die Königin von Saba: Ad audiendam sapientiam Salomonis, anzuhören des jenigen Verstand / vnd Weisheit / welcher in einem Seuffter mehr geredet / als der Salomon in allen seinen Sprüchen / Paraben / Lieder / Gleichnissen / vnd Predigen? In einem gefülltem Zäher mehr geschrieben / als der Salomon in seinen Büchern / welche er von dem kleinsten Kräutlein / so auß der Wandt herauß wachset / durch alle Geschöpf / bis auff den höchsten Ceder in Libano verzeichnet / vnd verfertigt. In einem Gedanken mehr Weisheit gehabt / als der Salomon, wann seiner noch so vil /

als jemahls Menschen auff der Welt gewesen wären. Willeicht ad consulendum, aber nit Beelzebub, wie des Ochozia sein Gefandschaft: Sonder den Herren / das ist: zufragen / vnd sich Rathes zuerholten / was zuthun / was zulassen; wie diß / wie seines Reichs: Geschäft anzugehn; wie einem vnd anderem Ubel vorzukommen: wie Kleinen / oder grossen Zufällen zubegegnen: wie gemeiner / oder eygner Nutzen dem bestem nach zubefördern? Dann dieser ist ja das Oraculum, vnd allgemeiner Red: Mund gewesen / welcher die Zunge mit Göttlichem Wort / vnd Göttliches Wort mit der Zunge vereinhahret hatte. Willeicht ad sacrificandum, aber nit in Excelsis, wie des gottlosen Ieroboam seine gottlosere Nachkömlingen / die in den hochgelegenen Forsten / vñ Waldungen falschen Göttern opfferten; außzuopffern dem / welcher Gott / vnd Altar: Priester / vnd Opfer: Geber / vnd Schanckung: der Heilig / vnd das Heilighumb: G D E / vñnd Mensch zugleich ist.

Diß mag alles seyn: allein / wann ich genauer beyde Wort betrachte / warumb dise König ab Oriente komen / so fallet mir ein / die Wärme / vnd Hitze selbiger Länder / welche wol zu einer Erquick: vnd Erfrischung guten / keet: vnd hellspringenden Gewässers vonnöthen haben. Dann weil disen Völckern die Sonne gar zu hart ob den Häubteren ligt / vnd ihre würckende Strahlen auß sie herunter schiesset / ist kein Wunder / daß die Hitze weit größer / als anderstwo; die Dürre weit eintringender: die Begierd zu Benetzung weit anhängiger. Disem nach / wie wäre es / wach diser dreyen Monarchen, nicht zwar leibliche / sonder (alles in heimlichem Verstand zunehmen) geistliche Hitz / so groß wäre gewesen / vnd also hätte überhand genommen / daß sie gleichsamb wären vermöggt worden / ihrer Begierd nach / Wasser zuzuchen / vnd mit selbigem sich zuersättigen? vnd ist dises nit für ein eytlen Einfall / vñ ongegründeten Gedanken zu halten; in Bedencken es nit anstellen Göttlicher Schrifften / manglet / in denen auß disen Durst / wie auch auß dises Wasser wird gedeutet / dann warumb hätte Zacharias der Prophet / was er hiervon in dem Geist gesehen / vorgefagt: In illa die erit Fons patens Domus Domini? Ich sihe vor / daß sich in des Herren Haus / (vnd was ist mehr des Herren Haus / als welches er in dem Eintritt in die Welt allererstens bewohnet / vnd als sein eygenthumblich Stamm: Haus beziehen wollen) ein Wunder: Werck wird sich begeben / vnd ein Brunnen sich auffthun / ob dem sich die Völcker satt werden trincken können / vnd doch nie genugsamb ersättiget werden? Warumb hätte auß Befelch Gottes Joel der Prophet die gewis: vnd vnsehlbare Zusag gethan: Fons de domo DEI egredietur. Joel 4. 3.

4. Reg. 1.

Rath zuzuchen.

3. Zu Opffern.

4. Reg. 23.

3. Große Hitze Orientalischer Länder / welche wol zu einer Erquick: vnd Erfrischung ihrer Völcker.

Suchen Wasser selb: zuzubsch.

Dieses Wasser in Göttlicher Schrifte vorgefagt.

11. c. 13. 10

Joel 4. 3.

Verrihtung der Königen bey Andertung.

Opffern 1. ihre Coronen.

2. Scepter.

3. Purpur.

4. Schätz.

5. Länder / vnd Reich.

6. Untergebene Völcker.

7. Ihre Seelen / vñ Leiber.

S. Leo Serm. 2. de Epiph.

Fernere Nachforschung der Ankunfft der Weisen. 3. Reg. 4.

Willeicht anzuhören die Weisheit des Salomons



zur. Der Brunn/ welchen der Herr in seinem Hauß wird erwecken/ wird nit allein in selbigen verbleiben/ sondern auch auffser des Hauses außlauffen/ vnd sich männighen/ der nur Begierd hierzutragen wird / reichlich vnd überflüsslich ertheilen? Warumb hätte der Prophet Iſaias in die weitte/ vnd folgende Welt hineingeruffen / vnd so vil möglich / allen Völkern in die Ohren geschryē: Omnes sitientes venite ad aquas. Kombt alle dürstende Völcker / kombt zu den neuen Wässern/ vnterfület euch nach Genügen/vnd Lusten; Auß jenen Bächen/welche das vndliche Meer / vnergründlicher Göttheit außgegossen? daß ich also nit ohne Ursach vermeine / diese Orientalische Völcker / auß ihren hitigen Ländern von Gott zu einem wunderbarlichen Wässers-Genuß / vnd Durstlöschung beruffen seyn. Bevorab / weilten eben dieses heut auch der Tag / von dem die Kirch singet: Hodie in Jordane à Joanne Christus Baptizari voluit. Ja / daß man neben dem Wasser auch Wein hätte: Hodie vinum ex aqua factum est ad nuptias. Und weil auch eben an diesem Tag geschehen/ daß die Kirch sagt: Hodie stella magos duxit ad Præsepium: Wollen wir sehen/ was dann für Brunnen / vnd Gewässer diese Könige haben angetroffen / sonderlich in Bethlemischen Hauß; beynebens aber / daß auch wir einen Geistlichen Nutzen können hier auß schöpfen / eben dieses Wasser in dem Geist/ so vil möglich/ verkosten. Ich will vnterdeß / nechst Göttlicher Gnad / vnd Euer Lieb vñ Andacht gewogner Auffmercksambkeit/ meinen Fürtrag fortsetzen.

Isa. c. 55.  
Orientalische Völcker beginnen ihren Durst zu löschen.

Was für Brunnen die Könige haben angetroffen.

4. Gleichnuß des Salomons von Abtheilung der Wässer. Prov. 21.

Meinung von selbiger Abtheilung.  
1. Abtheilung der Wässer in erster Erschaffung. Gen. 1.

Pl. 184.

Unter anderen schönen Gleichnußen / welche der weise Salomon hin vnd wider in seinen Büchern schriftlich hinterlassen / ist diese nit die schlechtere / welche er von einer Königlichen Persohn einführet / vnd sagt: Sicut divisiones aquarum, ita cor Regis in Manu Domini. Gleich wie die Ab- vnd Auftheilungen der Wässer / also ist das Herz eines Königs in der Hand des Herrn. Diese Gleichnuß aber / ist dem ersten Ansehen nach/ nit so klar/ daß sie nit einer guten Auflegung vonnöthen hat. Dahero dann: erstlichen etliche vermeinen / es seye diese Gleichnuß genommen / von Abtheilungen der Wässer in erster Erschaffung der Welt / in welcher Gott ein Absönderung gemacht: Divisitq; aquas, ab aquis: Wie die Schrift sagt: In welcher Entzweyung er theils Wasser dem Menschen zu guten / auff der Erden gelassen / vnd dessen Gewalt vntergeben: theils aber über die vntere Himmel / vnd das Firmament hinauff geschet / vnd seinem Gewalt allein vorbehalten; wie daß der David die Wässer / so ob den Himmlen zum Lob Gottes anmahnet/vnd sagt/ Aquæ omnes, quæ super Casos sunt, laudent Nomen Domini. Ebnermassen will Salomon sagen/ seye das

Herz eines Königs allein in Gottes Hand/ vnd Gewalt. Daß gleich wie er das himmlische Wasser von dem Irdischen abgeföndert; also den gemeine Pöfel von den höchsten Häubtern/ vnd folgens/ gleich wie die vntere Wässer allen gemein; die obere allein dem Gewalt Gottes vntergeben; also muß der gemeine Mann dem freyen Gewalt seiner Beherscher/ wie die mögen seyn/ gehorsammen / des Königs Herz aber allein Gott / dem kan es sich nit entziehen; dann Gott ist der: Sub quo curvantur, qui portant orbem. Andere seynd der Meinung/ es verstehe sich diese Rede des Salomons, von den Himmlen / in denen / gleich wie in dem Wasser die Planeten / vnd grosse Sternenn der Welt-Lichter / durch Göttliche Hände herumb getriben/ vnd getragen werden/ daß sie mit einem so hell / vnd nie abnemenden / oder doch bald widerkehrenden Licht: mit so ordentlich / vnd niemahls irrigen Lauff: mit so wunderlichem Einfluß / Krafft / vnd Würckung / die Welt gleichsamb beherschen: Also trage Gott in seinem irdischen Himmel der Welt-Ehren/ der Königgen Herze also herumb leite / vnd regiere sie/ daß sie gleich dem Himmels-Gestirn ob der Welt mit ihrer Beherschung schwebē: vorauß die leitete die alles regierende Gottes Hand/ von denen der David sagt: Dirigit manuetos in Iudicio, docebit mites vias suas. Nit wenig verstein die Wort des Salomons von dem hochlauffend / vnd starck von den Winden getribenen Wolckē / welche nichts als reichlich angefüllte Wässers-Gefäß / welche Gott der Erden zu gutem / zu seiner Zeit eröffinet / vnd außgießet: Zuvor aber bald gen Orient / bald in Occident / bald gen Mittag / bald gen Mitternacht / lasse von den Wind Prausen getribē werde/welche er auch nach Gefallen wendet / außschießet / daß sie sich reichlich außgießen. Und fragt villeicht von diesen hohen Wasser-Abtheilungen der Prophet Iſaias. Qui sunt isti, qui ut nubes volant? vnd versteinet hierunter / die höchste Welt-Häubter / welche von Göttlicher Hand/ diesem oder jenem zu gueten herumb getragen werden / daß sie vnter diesem herumb stügen / nit nur einem / sondern mehr Orthen / ihr Weisheit / Güte / Freygebigkeit / Majestät / vnd Verhilfflichkeit auch anderen können mittheilen.

Andere sagen/ es seyen diese Wort des Salomons von Abtheilungen der Gewässer / zuverstein / von dem grossen Meer / daß / gleich wie selbiges in ein Wässers- Stille; in Wellen / so sich hoch empor erheben: in Gumpen so tieff in den Grund fallen: in Unergründlichkeit / in Unbeständigkeit / vnd andere dergleichen Meers- Eigenschaften wird außgetheilet: also seye das Herz der Königen in Gottes Hand: still vnd glatt / in Sanftmuth vnd Güte / oder Barmherzigkeit: hochsteigend in den Wellen/ wider alle /

Job. 9. 13.  
2. Wie die Planeten in den Himmlen.

Also wird der Königen Herz von Gott getragen.

Pl. 24. 9.  
2. Versteinet von den Wolcken.

ll. 60. v. 8.  
Auf die hohe Welte Häubter außgedeut.

4. Von dem Meer.

Herz der Königen / wie des Meers Eigenschaften.

alle / sonderlich Feind / welche sich widerse-  
gen ; tieff fallend in einem gählichen Un-  
glück / oder beschwärlichen Zustand / so  
auch die Häubter kan treffen : vnergründ-  
lich in Geheimbnissen / oder Rath-Schlüs-  
sen / wanckendt in Zweifelhaftigkeit / vnd  
wögliehen Fühlen. Aber / gleich wie Got-  
tes Hand des Meers allein Meister / wel-  
cher die Wellen stillen / oder erheben : das  
Gewässer hoch steigend / oder tieff fallend  
machen : den Abgrund ermessen / vnd dem  
Auffstus einen Zweck setzen kan : also ist auch  
in dem Gewalt seiner Hand das Herk vnd  
Gemüther der Königen / welchen er / als dem  
Meer kan Gestalt / vnd Zihl setzen / vnd zu  
beyden sagen : Usque huc venies , & hic  
confringes tumentes fluctus tuos. Der

mehrere Theil versteht die Wort Salomonis  
auff die Flüs / welche sich gleich wie der  
Egyptische Nilus , auff die Erden / vnd Fel-  
der mit reichlichem Aufstus ergießen / vnd  
selbige zu ergibiger Fruchtbarkeit befeuchti-  
gen. Ebner massen seyen auch der Köni-  
gen Herken in den Händen Gottes / vor  
denen sie gleichsamb / wie die Flüs / oder  
Feld-Bewässerungen in diesen / oder jenen  
Minnsaal werden abgekehret ; wie dann  
Salomon sagt : Deriventur fontes tui fo-  
ras. Welche Gleichnuß Beda mit den 70.  
Dolmetschen gar schön erkläret / da er sagt :  
Per divisiones aquarum cuncta flumina  
intelligenda sunt , quæ ex mari erumpunt  
& totam latè terram fluentis suis inundant :  
similiter divisiones aquarum , sunt dona-  
gratiarum variarum , quia DEUS per Re-  
ges velut flamina , subditos irrigantia , di-  
spensat.

Und dise alle bishero eingeführte Auf-  
legungen über bemelten Salomonischen  
Spruch / fügen sich allerdings auff das  
Herk jenes neugebohrnen Königs / qui ha-  
bet in femore suo scriptum : Rex Regum ,  
& Dominus dominantium. Dieser / die-  
ser ist jene Abtheilung der Himlischen Wäs-  
ser von dem Irdischen / welcher ist segre-  
gatus à peccatoribus , & excelsior cælis-  
tæus , vnd nun worden zu jenem Flüs / von  
dem der David singet : Fluminis impetus  
lætificat civitatem DEI. Diser sambt sei-  
nen auff der Welt erzeugten Tugenden /  
vnd vorgetragener Lehr / ist das wunderli-  
che Himmels-Gestirn / so der allgemeine  
Schöpffer aller Welt zu Gutem in jenem  
Himmels-Wasser hat herumb geleitet /  
vnd laitet es annoch / von dem der David  
sagt : Semita tua in aquis multis , der  
Gnaden / vnd vnergründlichen Verdien-  
sten / welche dieses Königlische Herk zusam-  
gebracht / vnd in selbigen geschwöbt. Diser  
ist jenes hochlauffendes Gewülck / zu dem  
die Vätter des alten Testaments einest so be-  
gübrig / vnd verlangend geruffen : Rorate  
Cæli desuper , & nubes pluant iustum.  
Und haben ihnen auch geregnet / nachdem  
der Vätter diese Wolcken-Brüst auffge-

schlossen / vnd gleichsamb aufgetrucket / die-  
ser ist jenes vnergründliches Meer / welches  
da es von Ewigkeit her in einer vnergründ-  
lichen Güsse auß der Gottheit her geloffen /  
in der Zeit mit dem Einfang Menschlicher  
Natur umgeben worden / also daß sich Iob  
in dem Geist darüber verwunderend saget ;  
Quis reclusit ostijs mare & quasi pannis in-  
fantia illud involuit ? Diser ist fürnemblich  
jenes in allerhand Gnaden-Flüs vom Väter-  
tern aufgetheilte Meer / von welchem schön  
redet Paulus : daß zwar vor alters / vnd an-  
beginn der Welt her / Gott / so zu reden /  
vnd wann man es vergleichen will mit dem /  
was hernach geschehen / gespährig gewesen  
in Auftheilung seiner Gnaden / welche er  
nur Tropffen-weiß hat lassen herab fallen :  
Cum autem apparuit Benignitas , & huma-  
nitas Salvatoris nostri DEI , non ex operi-  
bus Iustitiæ , quæ fecimus nos , sed secun-  
dum tuam misericordiam salvos nos fecit  
per lavacrum regenerationis , & renova-  
tionis Spiritus Sancti , quem effudit in nos  
abundè per IESUM Christum Salvatorem  
nostrum. Und zwar eben an diesem Orth  
ist diese Wassers-Quell / vnd deren Abthei-  
lung geschehen / we sonst der alte Davidische  
Brunnen war / von dem das beste kecke Was-  
ser zubekommen ; nemblich auß dem Beth-  
lemitschen Felsen. Nun zu diesen Brun-  
nen / vnd Wasser-Theilung / dises allerhöch-  
sten Königs / werden die drey fürtrefflich  
Weise / vnd Morgenländische Monarchen  
in Nahmen / vnd an statt der gansen Hey-  
denschaft abgesendet auß hixigem Mor-  
genland / den dürren / vnd fast verschmach-  
tenden Herken frisch Wasser zuholen : nit  
anders / als wie in dem alten Gesaß David  
die drey starcke Helden geschickt : zu denen  
er sagte : O si quis mihi daret potum aquæ  
de Cisterna , quæ est in Bethlehem juxta  
portam ! irruerunt ergo tres fortes , &  
hausierunt aquam de Cisterna Bethlehem  
juxta portam. Wie war aber der Brun-  
nen allda bestellet / den diese drey Königlische  
Helden / vnter Bethlehemitschen Felsen  
angetroffen ?

Da muß ich anjeko kommen auff mei-  
ne auß Salomone bishero erklärt Spruch :  
sicut divisiones aquarum , ita cor Regis in  
manu Domini. Das Herk / welches der  
Himlische Väter in der Hand hatte ( das  
ist / seinen eingebohrnen Sohn / den er der  
Welt gegeben ) war wie ein Auftheilung  
der Wässer : daß daß der Sohn das Herk /  
vnd zwar zerfließende Herk des Vatters ge-  
wesen / deutet an der David : Froclavit  
Cor meum verbum bonum , welche Wort  
Chrysoctomus verdolmetschet : Euomuit  
& vi magna profudit , gleich als ganze  
Flüs / vnd zwar / wie jene / von welchen auß  
Gen. 2. der alte Philo schreibt / daß nembli-  
chen auß dem Irdischen Paradyß-Mitte /  
ein Brunnen entsprungen / welcher in vier  
unterschiedliche Flüs sich aufgetheilet ; be-  
nannt.

Christus  
daß vner-  
gründliche  
Meer.

Job. c. 38.  
Meer mit  
Flüssen des  
Gnaden.

Tit. 3o

Davidi-  
scher Gna-  
den-Brun-  
nen auß  
dem Beth-  
lemitschen  
Felsen.  
Die drey  
König das  
hin gesand  
an statt der  
gansen  
Heyden-  
schafft.  
Drey star-  
cke Helden  
von David  
gesand.

2. Reg. 23o

7.  
Sohn Gots  
tes Herk  
des Väter-  
tes.

Pfal. 44.

Chrysoct.  
in Pf. 44.

Philo in  
libr. alleg.  
Brunne in  
Mitte des  
Paradyßs

Doch in  
der Hand  
Gottes /  
tute der No-  
grund des  
Meers.

Job. c. 38.

5. 35 dem  
Flüs Ni-  
lus.

Also die  
Herken der  
Königen.

Prov. 5. 16.

Wie die  
Flüs auß-  
gehoffen in  
ihre Unter-  
thanene.

6.

Auff den  
neugebohr-  
nen König  
aufgeleit.  
Apoc. 19.  
Christus  
die Abthei-  
lung der  
Wässer.  
Hebr. 7.  
Pfal. 74.

Christus  
des Him-  
mels-Ge-  
stirns.

Pfal. 76.

Christus  
das hohe  
Gewülck.

11. 45.



nanutlichen in Euphraten: Gehon: Philon: vnd Tigrim. Diese vier also abgetheilte Flüß / sagt bemelter Author, bedeuten vier Königliche Haupt-Zugenden / welche auß dem Herzen eines in bester Beschaffenheit bestellten Hauptz herfließen. Und zwar / wie es außlegt / bedeutet Euphrates, Iustitiam: Gehon, Fortitudinem: Philon, Prudentiam: vnd Tigris, Temperantiam. Eben diese Abtheilung besagten Gewässers / haben die drey Könige in Bethlemütschen Felsen angetroffen / so kostbarer / als der Paradyß: Orth selbst gewesen. Dann Maria ist ja Paraditus voluptatis, der Brunne ist ja ihr Sohn / das ewige Wort / wie bey Syrach gesagt wird: Fons sapientia Verbum DEI. Die Abtheilungen der Wässer seynd ja die Zugenden / welche er an diesem Orth erzeigt / vnd wol genennet können werden: Flumen DEI repletum: Sonderlich aber außgetheilet in jene erst erzehlte Paradyß-Fluß / welche ich nur in aller Kürze in wenig will erklären / wie sie da geflossen. Dann: erstlichen flosse an diesem Orth des Wollusts / vnd theilte sich ab der Haupt-Fluß in Euphratem oder Iustitiam, in die Gerechtigkeit. Das allererste / welches ihme der neugebohrne König lassen in seiner Ankunfft in die Welt angelegen seyn / ware die Übung der Gerechtigkeit / vnd Widerstellung dessen / was einem oder andern Theil vor Rechten zuständig / vnd doch ungerechter Weis ware abgenommen. Als er wuste / daß gleich nach Erschaffung der Welt / vnter den Englischen Geistern das Haupt derselbigen Lucifer, dem allerhöchsten Gott sein Ehr entnommen / vnd ihme die allein zu gehende Hochheit abzutringen sich vnterstanden / sagend: Similis ero altissimo. Dieses vnrechte Anmassen möchte mit / noch wolte es auch gedulden das Göttliche / vñ gleich wol dem Vatern in der Wesenheit gleiche Kind; maste sich mit allein dieser Hochheit mit an / sondern erniderigte sich selbst von dem höchsten Thron in den nidersten Welt-Winckel hinein / vnd liesse alsbalden durch seine Englische Bediente mit hellem Stimmen-Schall / daß es nur alle Welt hören könnte / außrufen: Gloria in altissimis Domino. Dem / dem gehöret die Ehr in der Hochheit / vnd die Hochheit in der Ehre zu / welcher da ist allein der Allerhöchste / vnd vnter dessen Füßen folgendes alles anders bestehn muß.

Es wuste ferners dieser allgeregichteste König / was für eines Ungehorsams der erste Mensch gewesen / welcher eine dem Ansehen nach zwar schlechte Sach / jedoch schwärzlich verkottene Frucht / hatte wider alles Recht Gott auß seinem Garten dörfften entfrembden / vnd mit solcher Entfremdung Gott sein Ehr / sein Willen / seinen Gewalt / sein Egenthumb achten / vnd anfasten. Dieses entzohene Gut mußte ihme

dann vor allen Dingen / vnd zwar mit vñ endlichem Preys / vnd Werth verbessert / widerumb zugestellet werden / welches dieser allgeregichteste König gelauffet / indem er selbst / als Benedictus fructus ventris, die außereleküiste / ebenedeyntiste Frucht / eines weit bessern / vnd Königlichen Stammens Baums / in Abstattung der Entfrembden war dargestellet / vnd dem verletzten Vatern anerbotten. Es wuste dieser das rechtliebende König / mit was Unbitiden / von der Welt Anfang her / sowol von glaubigem Judenthumb / als vnglaubigem Heydenthumb / der allerhöchste Gott wäre belediget worden / dessenthalben er in erstem Eintritt in die Welt / das abgöttische Geschwader von falschem Gösen-Dienst zu Erkenntnuß vnd Liebe des wahren Gottes in den Königen gezogen / vnd zugleich auch der alten stättigen Synagog in den Hirten / Ketten angelegt / vnd ihnen das glaubige zwar / aber böshafft lebende Volk dem Vattern widerumb vnterwürffig gemacht. Da dann eines theils erfüllt worden / was er in einem Geistlichen Verstand versprochen: Adducam vos in terram vestram: Welche Erden das jüdische Volk / alsdann erst recht zubesitzen angefangen / da es durch Christum zu rechtem Dienst Gottes angeführt worden. Mit allein aber hat dieser Göttliche König sein Gerechtigkeit gegen Gott / sondern auch gegen dem Nächsten / vnd Menschen lassen herfließen. Was Menschlichem Geschlecht durch den Neyd der alten Schlangen übel verursacht worden / hat jeglicher Mensch in Absonderheit zu empfinden / vnd empfinden es etliche mit vnauffhörlicher Quellung. Vesteht aber dieses Ubel allermeisten / vnd haubtsächlich in der Uneinigkeit / Zwyttracht / vnd Aufstoß Gottes mit dem Menschen. Dese Spaltung hat auch dieser gerechte König gleich in erster seiner Ankunfft außgehoben / da er lassen außrufen: In terra pax hominibus. ja selbst mit seinem friedsammen Eingang in die Welt erweisen / wie mit so fast er mit dem Schwerdt / als mit alles Recht abgleichend / vnd entscheidender Waag Göttlicher Gerechtigkeit / was strittig gewesen / biß zu völigem Frieden besetzte / besser als Samuel: Welcher befragt von den Bethlemitem / da er einesmahls bey ihnen ankommen / Pacificusne est ingressus tuus? geantwortet: Pacificus. Dieses war nun der erste Fluß / in Abtheilung dieses in Bethlemütschen holl-entsprungenen Brunnens / auß dem die drey Morgenländische König ein recht Königliche Tugend auch trincken können / vnd sich mit eben dieser Tugend mit dem Brunnen / den sie gefunden abgleichen / das ist: in vngesälzter Gerechtigkeit / welche Waag / vnd Schwerdt zugleich führet / jenes zur Straff / dese zur Belohnung / ins künfftige ihren Reichen vorstehen / vñnd gleichsamb zu neuen jüdischen Göttern

Wider zugestelt von Christo. Luc. 7. Unbitiden wider Gott von Gläubigen / vnd Ungläubigen. Abgeleinet durch Christi Geburt. Ezech. 36. v. 24. Fluß der Gerechtigkeit fließt auch auß die Wäntzen. Luc. 2. Die Spaltung durch den Frieden besetzt. 1. Reg. 16. Anfang des Friedes.

4. Haupt-Zugenden bedeutet in vier Flüßen des Paradyß.

Maria ein Paradyß.

Gen. 2.

Sohn Gottes ein Brunne.

Eccli. 1. v. 5.

Außtheilungen der Wässer / seine Zugenden.

Plal. 64. Paradyß-Fluß.

Euphrates Gerechtigkeit.

Gott abgerungene Ehr von Lucifer.

II. 14.

Von Christo wider zugestelt.

Luc. 1.

3. Ungehorsamb des ersten Menschen.

Waag vnd Schwerdt der Gerechtigkeit.

Augustus apud Sen. in Ludo.

werden: Pietate enim & Iustitia Principes dij sunt: sagt Augustus.

Nider Wa-  
radergflus  
Gehon,  
des ist/ die  
Stärke.  
Elephant  
Antiochi.  
1. Mach.  
16.

Mit minder aber haben hie in dieser Wassers-Theilung auch gesehen den andern Paradyß: Fluß Gehon, oder Fortitudinem, die Stärke. Dann ob zwar nit bey diesem König 32. Elephanten gehalten/ wie bey Antiocho Eupatore, da er wider das Judenthumb aufzuge/ vnd selbiges bestritte: ob zwar nit ein solche Anzahl der gespitz vnd bewaffneten Elephanten-Zahn/ vnd Helffenbeins da stunde/ wie bey dem Hannibal, welcher dieses Thier der erste auß Africa in Italien überseht/ vnd wider die Römer gebraucht/ wie Florus beglaubet. Ob zwar nit ein ganze Geschwadron der gleichen grossen Fleisch-Thieren gestritten/ wie mit Poro dem Indianischen König wider Alexandrum den Grossen/ bey Curtio. So ist doch dannoch dieses Königs Stärke vnüberwindlich gewesen/vorbedeutet/durch beyde Thier durch den Esel/ vnd Ochsen/ so bey diesem König waren/ also daß sich auch der Prophet Habacuc ob diser Stärke entsetzt/ vnd sagt: Domine consideravi opera tua, & expavi, in medio duorum animalium cognoscetis; Uber welche Wort Augustinus schreibt: Quæ opera DEI iste expavit? Miratus? Nunquid fabricam mundi iste miratus expavit? Abist; sed audi, quid expavit? In medio duorum animalium innotescunt opera tua DEUS: Das ist: gleich wie dise zwey stark vnd arbeitssamme Thier seynd: also ist auß ihme die Stärke dessen/ so zwischen drinnen ligt/ erkannt worden. Und zwar der Esel/ welchem der alte Jacob wegen der Stärke/ den Last zu tragen seinen Sohn Isachar gleich gehalten/ da er sagte: Isachar asinus fortis, hat wol bedeuten können die Stärke dessen/ welcher so starken Rucken gehabt/ daß er aller Welt Sünden/ deren nur ein einige biß in den Abgrund darnider tructet/ tragen können: Dann: Posuit Dominus in eo, iniquitatem omnium nostrum. Der Ochs mit seiner Stärke/ welche Salomon auß dem guten Feld-Baw erkennet; dann wann diser recht geschaffen: Ibi est manifesta fortitudo bovis, sagt er: Hat eben sowol auch bedeutet die Stärke dessen/ auß den er den Athem ergehn lassen: Daß er der/ von dem auch Habacuc sagt: Cornua in manibus ejus, ibi abscondita est fortitudo ejus. Daß er in den Hörnen auß vil fürtrefflichere Weis habe/ was der Ochs ob der Stirne; nemblichen zwey Horn/ in denen alle Stärke verborgen. Welche zwey Horn/ ist die Gottheit/ vnd Menschheit in einer Persohn dieses Kinds: Mit denen er den Höllens-Drachen/ sambt seinem feindlichen Anhang auß sich nimbt/ erschortlet/ vnd daß sie den seinigen nit schaden können/ von sich widerumb in den Abgrund hinunter wirfft.

Erster Ele-  
phant in  
Italien bñ  
Hanniba-  
le.  
Florus.  
Elephant.  
Krieg Pori  
wider Ale-  
xandru M.  
Curtius.

Habacuc.  
c. 3.

Aug. con-  
tra Jude-  
os & Pa-  
genos c.  
13.

Esel Isach-  
ar Wor-  
deutung  
der Stär-  
ke Christi.  
Gen. 49.

Isa. 53.

Auch der  
Ochse/ von  
dem Sa-  
lomon.  
Prov. 14.

Habac. 3.

Zwey Horn  
des Ochs/  
die Weisheit  
vnd Menschheit  
sind in ei-  
ner Pers-  
ohn. 2.

10.

Und hat kein bedencken/ ob schon diser

König nur das Ansehen eines schwachen Kinds hat: Dañ er kan billicher/ als Paulus sagen: Cum infirmor, tunc potens sum. Dann man sehe da die Stärke in seiner Schwäche: welcher zuvor mit Vllig/ Donner/vnd Posaunen-Schall: mit Wolcken/ vnd Feuer: Säulen/ so bey Tag/ vnd Nacht daher giengen: mit von Himmel fallendem Brod/ vnd Nahrung: mit zertheiltem Felsen/vnd herauß fließenden feck Wasser: mit feurigen Schlangen sein stättiges Volck nit genugsamb könnte nach sich ziehen/ dem laufft es anjeho selbst nach/ da man nur sagt/ er seye ein schwaches Kind worden: seye in Windlein gefätschet: lige in der Heil-Krippen. Welche zuvor durch gang vor den Wolcken außbrechendem Sünd-Fluß: durch vom Himmel fallendes vnd ganze Landschaften verbrennendes Feuer; durch ganze in Blut verkehrte Flüß; durch/ wie Felsen zertheilt/ vnd da stehens des Meer: durch handgreifflich anfallende Finsternissen das Heydenthumb nit möchte bezwingen/ der laffet nur einen einigen Stern außsuehn/dem reysen die König selbst von den äußersten Theil des Erden-Kreyß nach. Welcher zuvor mit gangen Stricken vnd Banden/ seiner vnablässigen Gutthaten: mit Ketten vnd Eysen seiner Straffen/ vnd Züchtungen: mit Hacken vnd Klammern seines Berufs/ die ungehorsamme Welt nit könnte zur Unterwerffung/ vnd seiner Nachfolg bringen/ der ziehet es anjeho ohne beschwärde: In funiculis Adam, in vinculis charitatis. Da hatten dann abermahls bey diser Wasser-Theilung den andern Fluß der Stärke zu trincken/ vnser drey Königliche Keyß: Leuth/ vnd zu erlehren die Stärke/ welche einem Menschen vmb sovil mehrer vonnöthen/ vmb wie vil schwächer er ist/ vnd doch zugleich mit so vilen sichtbahr vnd vnichtbahren Feinden er vmbgeben: Dann wie Oecumenius sagt: Ubi potentissima oppugnatio, ibi primos, ac præcipuos milites in acie stare oportet.

Sie haben in diser Wasser-Theilung auch angetroffen den dritten Fluß Philon, das ist: wie ihne Philo dolimetschet/ Prudentiam, die Weisheit. Dann je tieffer sich dise Erkundiger der Weisheit/ in Betrachtung aller Umständ der Geburt dieses neuen Königs/ eingelassen/ je minder haben sie können ein Grund erfinden jener Klugheit/ welche alle Welt nit fassen könnte/ wie sich müste zusammen schicken Armut/ vnd vnerschöpfliche Reichthumb: Schwachheit/ vnd vnüberwindliche Stärke: Kindheit/ vnd mehr/ als mannbahre Weisheit: Menschliche Blödigkeit/ vnd alles vermögende Allmacht: Verächtlichkeit/ vnd Königliche Würde: Endlichkeit/ vnd vnbegreiflichkeit: Zeit: vnd Ewigkeit/ vnd vnbeschreiblichkeit: Menschheit/ vnd Gottheit. Da sahen sie jene Weisheit/mit welcher der

Stärke des  
Höllischen  
Kinds in  
seiner  
Schwäche.  
1. Cor. 12.  
In Wun-  
derthaten  
des alten  
Gesetzes.

Durch ei-  
nen einige  
Stern die  
König be-  
wegt.

Gezogen  
mit Lieb-  
Stricken.

Osee. 11.

Oecumen.  
in cap. 8.  
Act. Ap.

11.  
Dritter  
Fluß Phi-  
lon, die  
Weisheit.

Beschreib-  
ung dersel-  
ben in dem  
Christi-  
Kindlein.



**Isa. c. 9.** so Parvulus von Isaia genennet wird / dan-  
 noch die allergrößte Gottheit in ein Verjoh-  
 mit sich hat eingeschlossen. Sahen/wie der/  
**Loc. cit.** der so Filius. Einen Vattern ohne Mutter  
 der Gottheit nach : ein Mutter ohne Vatter-  
 tern der Menschheit nach gehabt / vnd dan-  
**Loc. cit.** noch nur ein eingebornen Sohn gewesen.  
 Sahen / wie der / so Admirabilis, eben in  
 dieser seiner höchsten Verwunderlichkeit /  
 das gemeine Menschliche Wesen an sich ge-  
 nommen / vnd nit verachtet. Sahen / wie  
 der / so Consiliarius, der ewige Rath-Ges  
 mit dem Himmlischen Vattern / dennoch  
 in der Zeit erstummen / vnd freywillig zum  
 Kind werden wollen / so sich von andern lies-  
 se regieren. Sahen / wie der / so DEUS,  
 Gott selbst / so weiß das Göttliche Ver-  
 bergen / vnd doch zugleich zeigen können / da-  
 mit er bey den Menschen Lieb / vnd Furcht  
 gewinne. Sahen / wie der / so Fortis, sich  
 der Windlen nit schämte / sondern selbige  
 wie Gold- Ketten / vnd Perlene Edlgestein  
**Loc. cit.** antruge. Sahen / wie der / so Pater futu-  
 ri saeculi, jekt ein Sohn einer Königl.hen  
 Mutter / vnd zwar in seinem Eygenthumb  
 werden wollen / vnd eygnen s. inen erschaffen-  
 nen Kindern gleich seyn. Sahen / wie der /  
 so Princeps Pacis, eben zu jener Zeit sein  
 Geburt angestellet / zu welcher durch die gan-  
 ze Welt / Frid vnd Einigkeit / welches ein  
 feltene Begebenheit / zustunden ware. Da  
 hatten sie dann denjenigen / welcher von der  
 Kirch genennet wird : DEUS cujus sapi-  
 entia non est numerus. Hatten den / wels-  
**Sap. 9.** chen Salomon : Sedium tuarum, das ist :  
 Gottes / Assitricem Sapientiam nennet /  
 vnd könnten in Ansehung diser Weisheit  
**Rom. 11.** auffruffen mit Paulo : O altitudo divitia-  
 rum Sapientia & Scientia DEI, quam in-  
 comprehensibilia sunt iudicia ejus, & in-  
 vestigabiles viae ejus ! Aber zugleich auch  
 ihr selbst eygene Nothdurfft auß diesem  
 Brunnen der Weisheit herauß trincken /  
 ohne welche vnmöglich / weder sich / noch an-  
 dere regieren / vnd beherrschen / wann man  
 es nit von dem lehrnet / welcher allein die  
 Welt in vnerforschlicher Weisheit regie-  
 ret.  
**12.** Letztlichen so haben sie in diser Was-  
**4.ter Fluss** sers-Abtheilung genossen den vierdten Fluss  
**Tigris,** worunter / wie gesagt / Philo I em-  
**Wässigkeit** perantiam, verstehet / das ist : die gewisse  
**in allem.** Maas / vnd Weis in allen Dingen. Und  
 ja freylich ist ihnen da allerersten / vnd nichts  
 mehrers in die Augen kömen / als die Maß-  
 sigkeit nit allein in Speis vnd Tranc ; dan  
 in disen stehet dise Tugend nit allein ; son-  
 dern auch in allem andern / was immer  
 Menschlichem Nutzen vnd Gebrauch vnters-  
 geben. Da ware ja die Maas in der Be-  
 hausung / wo Stuben vnd Kammer : Au-  
 dienz- vnd Taffel- Stuben ; Saal / vnd  
 Pallast / ein einiger Stall war / wo sonst  
 das Vieh kaum vnterkommen hatte. Da  
 war ja die Maas der Tapezierung / oder der

Wand-Beheng / wo sich allein das Spin-  
 nen-Gewöb sehen liesse / in übrigen alles  
 Blut / vnd bloß ware. Da ware ja die  
 Maas der Bedienten / vnd Aufwarter /  
 wo Vatter vnd Mutter die ganze Arbeit  
 allein / ohne anders zuthun verrichteten.  
 Da war ja die Maas des Gestüts / oder  
 Pferd- Zigs / vnd anderer Thier / wo ein  
 einiger Och / vnd Esel die ganze Zahl er-  
 füllte. Da war ja die Maas des Futters  
 vnd Speis / wo gleichsam Vieh vnd Haut-  
 Genossen auß einem Parn assen. Da war  
 ja die Maas der Trachtungen / vnd Kley-  
 dungen / wo arme Feklein der ganze Pomp  
 vnd Aufzug / indem sich der König der Glo-  
 ry einschmuckte. Da war ja die Maas des  
 Belägers vnd Eigerstatt / aber wo nur Heu /  
 vnd Stroh / sambt einer engen Krippen vn-  
 terlegt ware. Da ware ja die Maas in  
 dem Geld-Kosten / wo kümmerlich das war  
 zusammen getragen / was zu Reichung der  
 Zimfung vonnöthen ware / das übrige fast  
 vom Bettel müste eingehollet werden. Da  
 war ja letztlich die Maas in allen / wo das  
 allerhöchste Haupt selbst bekennen musse :  
 Vulpes foveas habent, & volucres Caeli  
 nidos, filius autem hominis non habet,  
 ubi caput reclinet. Welche Maas zwar  
 die H. H. drey König mit ihren Schanckun-  
 gen des Golds / sonderbaher Beyrauch / vnd  
 Myrrhen ersuchen wollen / aber ist eben dise  
 Maas gleich widerumb zu ihrem Mittel  
 durch ertheiltes Allmuesen gebracht wor-  
 den.

Nun dise seynd die Abtheilungen der  
 edlen vier Gewässer / welche auß diesem Pa-  
 rades des neugebornen Königs herauß  
 geflossen / vnd von den drey Morgenländi-  
 schen Monarchen haben können verkostet  
 werden / vnd auch seynd mit größtem ihrem  
 Nutzen verkostet worden. Aber auch mit  
 nit minderm Nutzen können getruncken  
 werden / wafi wir vns diser nie abnermen-  
 den Quell-Adern wollen säbig machen. Sie  
 seynd schon versprochen werden von Isaia,  
 da er sagt : Haurietis aquas in gaudio de  
 fontibus Salvatoris. Welches Trincken  
 zwar angefangen besagte heilige Orientali-  
 sche Fürsten / aber vns nichts hierdurch be-  
 nommen ; also das wir Brunnen / vnd des-  
 sen vierfache Abtheilung noch völlig haben /  
 vnd vns zugelassen nit nur / wie die drey hun-  
 dert Gedeonische Soldaten mit schöpfen-  
 der Hand / sonder mit gangem darein fallen-  
 den Mund / diser vier Königlichem Tugen-  
 den Wasser zu trincken. Und müssen sich  
 da nit nur hohe Stände vmb dise / den Kö-  
 nigen anstehende Tugenden bewerbe ; son-  
 dern auch alle andere / welche disen König /  
 als Glider für ihr Haupt erkennen. Dan  
 ihme ein jedwederer Mensch / auch der Bett-  
 ler selbst / König genug ist / wie der H. Augu-  
 stinus sagt : Iustus etiam serviat, Rex est :  
 Malus etiam regnet, servus est ; nec u-  
 nius Domini, sed quod gravius est, tot-  
 Do-

In der Ta-  
pezierung.

Schient.

Pferdt-  
Zig.

Futter vnd  
Speis.

Kleider-  
Trachtungen.

Seliger.

Geld-  
Kosten.

Maas in  
allen.

Luc. 9.

13.  
Was ma-  
sen mit den  
Königen  
auß diesem  
Wässern  
zutrincken.

Isa. c. 12.

Das Trin-  
cken der  
Gedeoni-  
schen Sol-  
daten.

Wasser der  
4. Hau-  
Tugenden  
zutrincken.

Aug. 1. 4.  
de Civit.  
Dei. c. 3.

**Nachfolg**  
**der Berech-**  
**tigkeit.**

**Ecc. 4. 33.**

**In der**  
**Stärke.**

**Dan. 10. 19.**

Dominorum, quot vitiorum. Dessent halben naige man sich zu erstem Fluss in vierfacher dieser Theilung der Gerechtigkeit / vnd erlehre da diese herrliche Tugend üben / welche waise / GOTT vnd dem Menschen / jedwedern das seinige zugeben / an welchem allerdings vil gelegen / weil der Syrach sagt: Pro iustitia agonizare pro anima tua, & usque ad mortem certa pro iustitia. Man naige sich auch zu dem andern Fluss der Stärke / vnd trincke ihme / so zu reden / da eine Krafft / welche ihme wider alle anfallende Feind / deren nit wenig / Stärke vnd Mannhaft macht / vnd deme geschehe / wie dem Daniel, welcher sagt: Rursus tetigit me, quasi visio hominis, & confortavit me, & dixit: Noli timere, vir desideriorum, Pax tibi, confortare, & esto robustus. Welche Visio hominis auch vns in Christi Menschwerdung kan stärken. Man nai-

ge sich zu dem dritten Fluss Phison, oder der Klugheit / vnd folge nur da dem Salomon: Inclina cor tuum ad consequendam prudentiam. Weil all da die ewige Weisheit selbst ligt. Man naige sich legliche in den vierdten Fluss Tigrin, vnd trincke ihme zu genügen Temperantiam. Dann also lebt man recht / In facundo, & moderato &c. Beschliesse es mit dem Salomon: Triasunt, quae bene gradiuntur, & quartum quod incedit feliciter: Leo fortissimus Bestiarum, der ist starck: Gallus succinatus lumbos, der ist Flug: Et Aries, der ist mässig / nec est Rex, qui resistat ei, der ist gerecht. Welche Tugenden wir auch üben wollen / bis wir den / von welchem wir sie getruncken / vnd erlernet / in Ewigkeit können anschauen / genießen / vnd also dieser Brunnen werde: Fons aquae Salientis in vitam aeternam! Amen.

**In der**  
**Klugheit.**

**Prov. 22.**

**In der**  
**Mässigkeit.**

**Eccli. 32.**  
**v. 8.**  
**Prov. 30.**

**Joan. 4. 14**

## Die sechste Predig / Am Hohem Fest der H. H. drey König.

### Thema.

#### Quis Christi Horoscopus.

Was für ein Geburts- Gestirn Christus gehabt.

Vidimus enim stellam ejus in Oriente. *Matth. 2. vers. 2.*

Dann wir haben gesehen seinen Stern im Aufgang.

**1.**  
**Iriger**  
**Wohn von**  
**Behers-**  
**ung vnd**  
**Norzwang**  
**in Mensch-**  
**lichen Will-**  
**len vom**  
**Gestirn.**  
**Author O-**  
**peris im-**  
**perfect.**  
**Chrysof.**  
**Hom. 2.**  
**in Math.**  
**Concilio**  
**Trid. Reg.**  
**9. Indicis.**

**H**er gar vil beborab auß den heyd- nischen Mathematicis, oder in der Sternen-Kunst Erfahren / seynd in ihrem Wohn / vnd Meinungen / so weit dahin kommen: Ut purent, wie Author Operis Imperfecti bey Chrysofomo sagt: Unumquemque suae stellae motu & nasci, & vivere. Welche Meinung / ob sie zwar von Göttlichen Schriften / Heiligen Vätern / vnd Catholischer Kirchen Urtheil / wie in Concilio Tridentino, zusehen / so weit verdammet / vnd abgesprochen wird / als vil sie dem Gestirn entweders / ein gewaltige Beherszung vnd Nothzwang in Menschlichen Willen / Freyheit / vnd andere Seelens-Kräften zugibt: oder dem Himmels-Lauff einen unvermeidlichen Einfluß / Diegung / vnd Naigung in dise vntere Geschöpf beymaßet: oder den Sternen ins gemein ein Krafft gewiß / vnd vnfehlbarer Bedeutungen / Zeichen / vnd gleichsamb leslichen Buchstaben auß den Menschlicher Lebens-Lauff zuerkennen / zuergnet: So ist sie doch in dem nit gar zuverwerffen / sonder wol zuge dulden / wañ sie ein mehrers nit will / noch außgibt / als daß der höchste Erschaffer / vnd Aufsteiter in gewisse Stellen / vnd Ordnung aller Sternen / hab off / vnd sehr vil-

mahls durch dergleichen Himmels-Zeichen der Menschen Geburt / Auffnehmen / Erhöbungen / Wachsen / vnd Groß werden: Oder in dem Regenspill / Todt-Zahl / Abnehmen / Erniderung / Stärkungen / vnd Untergang / vnd also sowol Eingang / als Austritt in die: vnd auß der Welt / auch deren zwischen erfolgende Mittels-Verläuff / andeuten / vnd kundmachen wollen: Beborab in höher- vnd fürnemern Stands-Verfohlen / an denen mehr / als in seiner Anwälten vnd Statthaltern gelegen; vnd durch welche er in gemeinen Wesen sonderbare Veränderungen vorzunehmen gesinnet ware. Dann was wären sonst gewesen die neue Sternen / so vormahls nit gesehen worden. Zu den Zeiten Julij Caesaris: Octaviani Augusti: Claudij Drusi: Flavij Vespasiani: Konstantini Magni: Justiniani Primi: Caroli Magni: oder andere dergleichen Welt-Haubter / wann nit Gott durch dergleichen öffentlich angezünde Himmels-Zacken der Menschen Verstand erleuchten / vnd durch solche Vorbotten ganzer Welt etwas absonderliches bedeuten wollen / wie hin vnd wider in sowol Kirchen-Schriften / als andern verzeichneten Welt-Geschichten zulesen? vnter diese / welche

**In Beg-**  
**ritten er-**  
**wissen.**

**Gott**